Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 731.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 18. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 16. Oktober. Der König hat geruht: dem pensionirten Gerichtsdiener Heidrich zu Grunau im Kreise Hirschberg, früher zu Posen, und dem Gefangenwärter Torzewski zu Tremessen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der König hat geruht: den Landgerichts-Direktor von Bismarck in Liegnitz zum Präsidenten des Landgerichts in Schneidemühl; den Landgerichts-Rath Franz in Beuthen O.-S. zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Gleiwitz; den Amtsrichter Blume in Burg, Regierungsbezirk Magdeburg, zum Staatsanwalt, und den Gerichts-Assessor Krückeberg zum Amtsrichter zu ernennen.

An dem Gymnasium zu Paderborn ist der ordentliche Lehrer Dr. Fütterer zum Oberlehrer befördert worden. An dem Schullehrer-Seminar zu Usingen ist der kommissarische Lehrer Dr. de Fries aus Homburg als ordentlicher Lehrer angestellt.

In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Dr. Scherlensky in Frankfurt a. M. bei dem Landgericht daselbst, der Rechtsanwalt, Justizrath Fings I. in Düsseldorf bei dem Landgericht daselbst, der Rechtsanwalt, Justizrath Henke in Königsberg bei dem Ober-Landesgericht daselbst, der Rechtsanwalt Kalau von Hofe in Lötzen bei dem Landgericht in Lyck, der Rechtsanwalt Stiegert in Kosten bei dem Landgericht in Lissa, der Rechtsanwalt Büchs in Tarnowitz bei dem Amtsgericht daselbst, der Rechtsanwalt Schurich in Bromberg bei dem Landgericht daselbst und der Rechtsanwalt, Justizrath Hassenstein in Gumbinnen bei dem Landgericht in Insterburg.

In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Scherlensky bei dem Ober-Landesgericht in Frankfurt a. M., der Rechtsanwalt Büchs aus Tarnowitz bei dem Amtsgericht in Kosel, der Rechtsanwalt Schurich aus Bromberg bei dem Amtsgericht in Grüneberg, der Gerichts-Assessor v. Hulewicz bei dem Landgericht in Thorn, der Gerichts-Assessor List bei dem Landgericht in Insterburg, der Gerichts-Assessor Ehrlich bei dem Landgericht in Erfurt, der Gerichts-Assessor Hildebrandt bei dem Amtsgericht in Beeskow und der Gerichts-Assessor Lehr bei dem Landgericht in Posen.

Der kgl. Bauinspektor Schorn zu Naugard ist in gleicher Amtseigenschaft nach Ratibor versetzt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 18. Oktober.

Die den Landtag einberufene Verordnung, welche, wie bereits mitgetheilt, der „Staatsanzeiger“ publizirt hat, lautet:

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., verordnen in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 28. Oktober d. J. in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Dienstsiegel.

Gegeben Baden-Baden, den 13. Oktober 1880.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck. Otto Graf zu Stolberg. G. von Kameke. Graf zu Eulenburg. Maybach. Bitter. von Puttkamer. Lucius. Friedberg. von Boetticher.

Das kölner Dombaufest hat die letzten Tage über alles politische Interesse absorbirt; die Zeitungen enthielten fast Nichts als Nachrichten und Betrachtungen über die Feier. Der Ausfall der letzteren hat übrigens selbst eine hohe politische Bedeutung. Er hat gezeigt, daß die Macht der Ultramontanen gegen einen echt nationalen Impuls gleich Null ist. Bis zu einer Beeinträchtigung des Festes reichte der ganze Apparat ultramontaner Wühlerei, welcher doch aufgeboten wurde, nicht hin; die ganze schwarze Clique wurde durch eine Handbewegung bei Seite geschoben und verschwand von der Bildfläche. Diese Erfahrung dürfte die Fabel von der „Unüberwindlichkeit des Zentrums“ bedeutsam illustriren.

Dem demnächst zusammentretenden preußischen Landtage dürften, wie der „Aktionär“ hört, außer den bereits mehrfach erwähnten sogenannten Garantie-Gesetzen in Eisenbahn-Angelegenheiten folgende Vorlagen gemacht werden:

1) der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Uebernahme der Rhein-Nahebahn; 2) der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Herstellung eines durchgehenden zweiten Geleises auf der Rhein-Nahebahn; 3) der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Subventionirung einer durch die Rechte-Oder-Ufer-Bahn auszuführenden Bahn von Kreuzburg über Rosenberg und Lublinitz nach Tarnowitz mittelst Gewährung einer zehnjährigen successiven von 4 Prozent auf 1⅓ Prozent sinkenden Rente für das Anlagekapital von 9,000,000 Mark; 4) der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes vom 9. März 1880, betr. den Bau der Weichselstädtebahn für Rechnung des Staates; 5) event. noch ein Gesetzentwurf wegen Subventionirung gewisser von der Oberschlesischen Bahn auszuführender Eisenbahnbauten in Oberschlesien.

Das Fernbleiben des Freiherrn v. Heereman, des zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, von der kölner Dombaufeier erläutert die „Germania“ dahin, daß ein ernstliches Unwohlsein, welches er sich durch eine Erkältung zugezogen, Freihrn. v. Heereman nöthigte, auf die Theilnahme an den Festlichkeiten des Hofes zu verzichten. Das Hauptorgan der ultramontanen Partei in Deutschland hat übrigens gegenüber dem über alles Erwarten herrlichen Verlaufe der bewältigend großartigen Feier den bisher angeschlagenen Ton hämischen Spottes verloren und findet zum ersten Male ein Wort des Friedens, ja, es hat sogar in seinen Spalten Raum für die Bemerkung, daß „das herrliche Gotteshaus, welches Alldeutschland bauen half, die Bestimmung hat, ein Wahrzeichen deutscher Einheit und Eintracht zu sein.“

Die Gerüchte von Besprechungen, welche preußische Beamte mit dem Kardinal Hergenröther gehabt haben sollen, erweisen sich — so wird wenigstens offiziös versichert — als vollständig erfunden. Seit der Zeit, da das jetzige kirchenpolitische diesseitige Gesetz in Berathung genommen worden, hat weder mittel- noch unmittelbar eine Annäherung an die Kurie stattgefunden und die Feier des Domvollendungsfestes hat nach dieser offiziösen Auffassung auf's Neue den Beweis geliefert, daß eine solche auch in keiner Weise beabsichtigt, vielmehr nur ein Entgegenkommen von Seiten der Kurie erwartet wird.

Das Bündniß des Centralvereins für Sozialreform mit den Herren Körner und Finn hat sich vollzogen. In dem genannten Verein hat Herr Stöcker die Forderung des Normalarbeitstages und einer progressiven Einkommensteuer erhoben. Herr Stöcker verlangte ebenfalls neues Papiergeld — Waarennoten! Freilich trat Herr Prof. Wagner jenen Forderungen entgegen, aber schon die Möglichkeit ihrer Aufstellung charakterisirt die Versammlung. Zum Glück ist, wie bereits bekannt, der Centralverein von 800 auf 400 Mitglieder zurückgegangen, der „Staatssocialist“ hat von 1500 nur 400 Abonnenten behauptet. Es wird also noch lange dauern, bis die staatssozialistischen Bäume in den Himmel wachsen.

In Blättern, welche mit der bairischen Regierung Beziehungen unterhalten, wird gewissen geäußerten Befürchtungen gegenüber versichert, Baiern sei von der Gefahr, als könnten die Vortheile seiner Militärgerichtsordnung dem preußischen Entwurfe zu Liebe geopfert werden, weit entfernt. Auch sei Baiern in der Lage, dieser Gefahr jederzeit selbst zu begegnen. Denn zur Ausdehnung einer allenfalls zu Stande kommenden Reichsmilitär-Strafprozeßordnung auf Baiern sei die ausdrückliche Zustimmung des bairischen Landtages erforderlich. Daß der Letztere der Einführung einer Militärprozeßordnung nach preußischem Muster nicht die Genehmigung ertheilen würde, wird dabei stillschweigend als selbstverständlich angenommen. — Nach einer Meldung des konservativ-klerikalen „Bair. Curier“ hätten sich die süddeutschen Regierungen, insbesondere die bairische, entschieden gegen die Einführung eines Volkswirthschaftsraths im ganzen Reiche ausgesprochen.

Dem „Standard“ wird aus Rom vom 14. d. gemeldet: Der katholische Klerus von Köln, welcher beim Vatikan Weisungen behufs seiner Haltung bei der Dombaufeier erbat, wurde dieserhalb an den Erzbischof Melchers gewiesen. Herr Melchers, darob verlegen, erbat sich deshalb Erklärung, worauf er bedeutet wurde, dies biete ihm Gelegenheit, mindestens mittelbar mit der Regieruug eine Verbindung anzuknüpfen. Eine gewisse Partei wollte den Papst veranlassen, gelegentlich des Domfestes an den deutschen Kaiser zu schreiben, um die Katholiken-Petition behufs Einstellung des Kulturkampfes zu unterstützen. Der Papst ist persönlicher Einmischung noch abgeneigt, doch wird versucht, zu ermitteln, wie der Kaiser ein derartiges Schreiben aufnehmen und ob er es beantworten würde.

Bei der Vollendung des kölner Domes fehlt es auch in den Londoner Blättern nicht an Fest-Leitartikeln. Den Reigen eröffnet „Daily News“, welches einen längeren Artikel auf die hl. Ursula, die 11,000 Jungfrauen und den Teufel, der den Ausbau angeblich so lange hintertrieb, mit folgenden zeitgemäßen Bemerkungen schließt:

„In einem bedeutungsvollen Punkte zeigt uns die jetzige Feier in Köln, wie sehr die Zeiten sich geändert haben, seit der Grundstein des Domes gelegt wurde. Die Feier ist nahezu eine weltliche, denn der Erzbischof lebt in der Verbannung und fern sind die Spitzen der Geistlichkeit. Deutschland hat sich weit genug von Canossa entfernt. Die Vollendung des Domes ist mehr ein nationales, denn ein religiöses Werk. Dieselben Leute, die von den alten Kirchengläubigen der hochnothpeinlichen Frage unterzogen und schließlich verbrannt worden wären, haben zu der Vollendung des nationalen Baudenkmals das Ihrige beigetragen. Letzteres schuldete in jüngster Zeit den Protestanten soviel als den Katholiken. Es steuerten zu seinem Ausbau Männer bei, die ebenso gern zu der künstlerischen Wiederherstellung irgend eines heidnischen Tempels behülflich gewesen wären. Darob mögen allerdings die Ultramontanen einigen Groll im Herzen fühlen. Die Thatsache aber läßt sich nun einmal nicht in Abrede stellen, daß ein neues, weltliches, nationales Gefühl an den alten Mauern haftet, deren Schlußstein das Siegel der deutschen Einheit und, zum mindesten in Bezug auf die Vergewaltigung des Auslandes, auch das der deutschen Freiheit ist.“

Der „Intransigeant“ erhält von dem Attentäter Hartmann aus London folgende, angeblich telegraphische Mittheilung; telegraphisch oder brieflich, ist sie jedenfalls ein unerreichbares Muster von Unverschämtheit:

London, 13. Oktober, 4 Uhr 52 Min. Abends.

Die „Gazette de Saint-Petersbourg“ vom 11. giebt über die Entdeckung einer Mine bei Alexandrowsk unter der Bahnlinie von Lozowo-Sebastopol in Südrußland Einzelheiten an, welche einiger Kommentare bedürfen. Die Thatsache an und für sich ist richtig. Die Regierung täuscht das Publikum ebenso wenig, als sie in diesem Falle von ihren Agenten getäuscht worden ist. Die eben entdeckte Mine war zu derselben Zeit gelegt worden, wie die vielbesprochene Mine bei Moskau, und hatte wie jene die Bestimmung, den kaiserlichen Zug in die Luft zu sprengen. Es war ferner verabredet worden, die Mine bei Moskau sollte nur dann dienen, wenn die andere nicht hätte benutzt werden können. Ueber diesen historischen Punkt mögen nachstehende Details Sie aufklären. Unweit von Alexandrowsk laufen die Eisenbahnschienen auf einem Erddamm, der sich ungefähr vierzehn Meter über den Boden erhebt. In diesen waren auf eine Entfernung von circa sechzig Metern von einander zwei senkrechte Gruben gebohrt worden, von denen jede eine kupferne Walze, die mit dreißig Kilogr. Dynamit geladen und mit einem galvanischen Zünder versehen war, aufnahm. Der Draht, welcher die beiden Zünder verband, mündete 200 Meter von der Bahnlinie an einem genau bezeichneten Orte aus. Die mit der Sprengung der Mine betrauten Verschwörer sollten in einem zweispännigen Wagen angefahren kommen, eine elektrische Batterie und eine Rhumkorff'sche Spule mitbringen, sie mit dem Draht verbinden und sich bereit halten, den kaiserlichen Zug während der Fahrt in die Luft zu sprengen. Zur größeren Vorsicht hatte man sich am Tage vor der Durchreise des Czaren des guten Zustandes der Höllenmaschine versichert, indem man längs des Drahtes eine schwache elektrische Strömung spielen ließ. Alle Maßregeln waren, wie man sieht, getroffen. Ein Zufall wollte aber, daß eine Stunde vor dem Augenblick, da die Explosion erfolgen sollte, ein Wagen vorbeifuhr, dessen Räder den nicht sehr tief gelegten Leitungsdraht abschnitten. Als dann die Verschwörer mit der Batterie kamen, blieben ihre Anstrengungen, diese mit der unter den Schienen gelegten doppelten Mine in Verbindung zu setzen, fruchtlos. So war alle Mühe, die man sich gegeben hatte, die genauesten Details über den kaiserlichen Zug, seine Länge und Schnelligkeit, den Wagen, den der Czar bestiegen hatte, auszukundschaften, vereitelt. Die Explosion hatte zugleich an beiden Enden der Wagenreihe losgehen sollen. Die Dynamitladung war siebenundzwanzig Mal stärker, als nöthig gewesen wäre, um die Schienen zu sprengen und den Zug zu vernichten. Außerdem sollte dieser auch noch aus der Höhe von 14 m über den Damm hinuntergestürzt werden. Dies sind die Umstände, welche bei Alexandrowsk den Czaren von dem Tode retteten, den man für sicher halten konnte. Wie er ihm dann zum zweiten Male bei Moskau entrann, ist bereits allgemein bekannt.

L. Hartmann.

Die kölner Dom-Feier.

Köln, 16. Oktober.

Die Illumination

am gestrigen Abend war überaus glänzend. Nicht nur die Hauptverkehrsadern der Stadt, die großen Straßen im Zentrum hatten ihr Festgewand angelegt, auch in den entlegeneren Vierteln, auch in den abseits vom Festesjubel und Feiertreiben gelegenen Straßen, ja, selbst in den kleinen, unbedeutenden Gassen, in die nur ausnahmsweise ein fremder Besucher sich verliert, hatte die Bevölkerung alles aufgeboten, um jedem, der nur sehen wollte, zu zeigen, wie tief sie die Bedeutung des Tages empfand, wie hoch sie die Ehre zu schätzen wußte, die der Stadt Köln und mit ihr dem ganzen deutschen Reiche widerfahren. Es war ein ganz prächtiges, eigenartiges Bild, das die Metropole des Rheinlandes ihren Gästen darbot.

Von der Höhe der Häuser herab grüßten deutsche, preußische und städtische Fahnen, wehten Wimpel und Standarten in allen Farben; von Fenster zu Fenster zogen sich schimmernde Lämpchen wie freundliche Sterne am nächtlichen Himmel, glühten bunte Lampions in geheimnißvoll reizendendem Farbenschein und warfen prächtige Streiflichter in die menschenwimmelnden Straßen. Dazwischen strahlten riesige Gassterne in blendem Lichte, breiteten feurige Adler ihre Flügel aus, leuchteten bunte Kronen, Wahlsprüche und Inschriften aus grünem Blätterschmuck und farbiger Blumenzier heraus. Besonders gelungen war die Beleuchtung auf der Hochstraße, am Domhof, dem Zentralbahnhof, dem Gebäude der Köln-Mindener Eisenbahn, auf Obenmarspforten, dem Altmarkt und Heumarkt, in der Schildergasse, auf dem Neumarkt — wo besonders ein in rubinrothem Strahlenglanze flimmerndes Haus sich auszeichnete —, auf der Breitenstraße und überhaupt in den dort belegenen Vierteln.

Alle freien Plätze, alle Straßen und Gassen der Stadt bis in die entlegensten Stadttheile hinein wimmelten von Schaulustigen. Auf und nieder drängten und wogten die Massen, Männer, Frauen und Kinder, Zivil und Uniform in bunter Reihe; überall herrschte die gemüthlichste Stimmung: das Volk war sich voll und ganz bewußt, ein wie hohes und hehres Fest es heute zu feiern hatte, und es hütete sich ängstlich davor, auch nur den geringsten Mißton in die Feier zu tragen. Ihren höchsten Gipfel erreichten die theilnehmenden Kundgebungen, als auf einmal der riesige Dom in prachtvoller elekrischer Beleuchtung erglänzte, als ein blendendes Lichtmeer die gigantischen Formen des schönsten aller Bauwerke mit magischem Glanze übergoß, als die schlanken Thürme in ihrer vollen Schönheit aus dem dunkeln Gerüst heraustraten und man jede Rosette, jede Fiale, jede Blume und jedes Zäckchen in wundervollem Schimmer sich abheben sah. Ein entzückendes Schauspiel! Wie aus weißem Marmor und von blendendem Sonnenlichte übergossen erschien das stolze Denkmal deutscher Kunst und sein Anblick am heutigen Festesabend wird den Festgenossen gewiß ewig unvergeßlich bleiben.

Auch am Rhein entfaltete sich bald nach Einbruch der Dunkelheit ein prächtiges lichtvolles Bild. Von der Frohngasse abwärts entzündete sich am diesseitigen Ufer entlang eine aus rothen Flammen gebildete lange Feuerkette, welche ihre hin- und herflackernden Zungen weithin in den dahin treibenden Strom wiederspiegelten und deren Abbild in den auf- und abschaukelnden Wellen einem lichtbewegten lodernden Behange glich, der von der Uferwand in die Wasserfläche niedertauchte. In dieser rothglühenden Stromguirlande strahlten die mit Pyramiden besetzten Gaskandelaber ihre weißlichen Lichtmassen aus, welche in der Ferne betrachtet weißen Knäufen ähnlich sahen, die in kleinen Entfernungen aus dem rothen Gewande hervorsprangen. Auf der anderen Rheinseite, an der Kürassierkaserne, den am Ufer gelegenen Gasthöfen und manchen anderen Häusern leuchteten nach und nach ebenfalls feurige Garben und Bogenhänge in das abendliche Dunkel auf.

Gar prächtig von einer, in heller Lohe zum Himmel aufflammenden Gluth übergossen stand nun bald auch das Direktionsgebäude der Rheinischen Eisenbahn da. Die reich verzierte Hauptfronte zeigte weithin ihre schöne architektonische Zeichnung in glänzenden Lichtlinien, die

einzelnen Stockwerke, Simse, Balkone und Fensterbogen, bis oben zu den Dachgalerieen. Ein mächtiger Adler erhob sich über den mittleren Aufbau und die Ecken sowohl dieses Mittelbaues als der beiden Seitengallerieen zierten strahlende Sterne. Der ganze Bau gewährte in diesem herrlichen Lichteffekte einen imposanten Anblick und zahllose Wanderer lenkten ihre Schritte dorthin, um dieses herrliche Lichtstück zu schauen und zu bewundern.

Nicht weit davon bot sich den Blicken der nach Tausenden und Abertausenden zählenden Beschauern auf der festen Brücke und den zunächst gelegenen Straßen ein anderes effektvolles Bild dar, das Direktionsgebäude der Köln-Mindener Eisenbahn, welches ebenfalls in seinen langen Frontsimsen durch Gaslinien erhellt war, aus denen aus zahllosen kleinen Flammen zusammengesetzte Sterne hervorsprangen. Das Hotel du Nord schloß sich mit seinen Gehängen von bunten Lampions und mächtigen, an den Balkonen angebrachten Sternen an. Nach der anderen Seite hin bildete die Straßen nach dem Rathhausthurme zu die Fortsetzung des Bildes in bunten, feurigen Windungen.

Bis in die späte Nacht hinein waren alle Straßen von einer dichtgedrängten Menge besetzt, die des Schauens und Bewunderns kein Ende finden konnte.

Der historische Festzug.

Heute morgen hatte die Erwartung auf den historischen Festzug wiederum unübersehbare Menschenmassen auf die Beine gebracht. Die drei wichtigsten Momente der Baugeschichte des Domes waren es, die der historische Festzug zur Anschauung zu bringen den Zweck hatte: die Periode der Grundsteinlegung im Jahre 1248 (zwei Gruppen, angeordnet von den Malern Fritz und Ernst Röber aus Düsseldorf), die Periode des Weiterbaues bis zur Fertigstellung des hohen Chores im Jahre 1322 (zwei Gruppen, angeordnet von den Malern Professor Baur und W. Beckmann aus Düsseldorf), und die Periode des Fortbaues bis zur Vollendung (eine Gruppe, angeordnet von Professor Camphausen aus Düsseldorf).

Berittene Trompeter, so schildert die „Köln. Ztg." das herrliche Schauspiel, eröffnen den Zug. Dann kommt der Stadtherold in reicher Tracht, hoch zu Roß, zu seinen Seiten zwei berittene Reisige; eben so begleitet der Träger des großen Reichsbanners und der des kleineren Stadtbanners mit den Kronen und Funken. Ihnen folgen vierundzwanzig reisige Knechte der Stadt, grün und grau mit rothen Kapuzen unter den kleinen Blechhauben, bewaffnet mit Schilden und Speeren. Nach dieser höchst alterthümlich aussehenden Gruppe schreiten zwei Bürgermeister, sechs Räthe und sechs Schöffen daher in rothen Sammtröcken, dunkeln Purpurmänteln mit Hermelinbesatz und grauen seltsam gestalteten Kappen mit purpurnem Aufschlage, würdevolle Gestalten, in deren gemessener Haltung und vornehmem Gange sich der ganze Stolz der alten Residenz am Rheine ausspricht. Dann kommen königliche Patrizier in reicher Prunkgewandung mit ihren Frauen und Kindern, eine gar hübsche, liebliche Gruppe. Sie schreiten vor dem kunstreichen goldenen Schrein der heiligen drei Könige, dem großen Heiligthum der Stadt, einher, den acht Goldschmiedegesellen auf ihren Schultern tragen. Der berühmte Schrein ist recht gut imitirt, namentlich das Figürliche an demselben.

Der zweiten, ebenfalls von Herrn Maler Röber in Düsseldorf arrangirten Gruppe zog ein Musikkorps in altdeutscher, historisch interessanter, aber nicht gerade vortheilhaft kleidender Tracht voran. Die langen Gewänder mit ihren Kapuzen erinnerten ein wenig an unsere Mönchskutten, nur mit dem Unterschiede, daß sie aus verschiedenen Farben, gelb, roth, blau, braun u. s. w., buntscheckig zusammengesetzt waren. An die erzbischöfliche Herrschaft erinnerten der Stadtgraf und der Stadtvoigt, ersterer auf herrlichem Trakehner und ganz in den Farben der Stadt Köln gekleidet, mit rothweißer Schabracke, spitzen Panzerschuhen, Kettenbeinkleid, Kettenhalsharnisch, Lanze und Schild; letzterer mit Pelzmütze und weniger kriegerischer Ausrüstung. Die beiden Aemter haben vom Jahre 979, als Köln, die bisherige Königsstadt, eine Bischofsstadt wurde, bis ins 13. Jahrhundert, d. h. bis zur Ausbildung der bürgerlichen Stadtbehörden, bestanden. Rothgelb ist auch das Banner des in einen Kettenpanzer gehüllten Reichs-Sternfahnenträgers sowie dasjenige des königlichen Bannenträgers. Mit König Wilhelm von Holland werden wir in eine der unruhigsten Zeiten des Reiches — die Zeiten der Grundsteinlegung des kölner Domes — hineinversetzt. Hauptsächlich auf Betrieb des damaligen Erzbischofs Konrad von Hochstaden war Graf Wilhelm von denjenigen Fürsten, die dem Hohenstaufen Friedrich abhold waren, zum Gegenkönig erwählt worden, und unter seiner Regierung und in seinem Beisein legte Erzbischof Konrad von Hochstaden am 15. August 1248 den Grundstein zum Dome. So viel über den historischen Wilhelm von Holland. Dargestellt war er beim Zuge als eine jugendlich kräftige Figur mit Szepter und rosafarbenem, mit Adlerfiguren durchwebtem Gewand. Allgemeines Aufsehen erregte Kardinal Capocci durch die vollendete Kunst, mit der ein allerseits bekannter Typus hier wiedergegeben war. In violettem Mantel mit rother, von goldenen Kreuzen durchwebter Schabracke, vor Allem mit jenem starren Ausdrucke, welcher gleichzeitig Klugheit und Hartnäckigkeit verräth, bildete er eine prächtige Figur. Ihm folgte Konrad von Hochstaden selbst, ein wohlbeleibter Herr, wie der historische Erzbischof es gewesen sein soll und ganz wunderbar trefflich jene seltsame Verbindung von geistlichen, weltlichen und namentlich kriegerischen Eigenschaften widerspiegelnd, wie sie so vielen Kirchenfürsten der damaligen Zeit eigenthümlich war. Scharlach und Gold bilden den Grundton der erzbischöflichen Kleidung, zu der aber von Panzer und ähnlichem Rüstzeug just ebensoviel hinzukommt, wie auch die Ritter jener Zeit es zu tragen pflegten. An der Seite des Erzbischofs reiten die Herzöge von Limburg und Brabant, beide mit gestickten Löwen auf ihren Gewändern. Nun folgen die Vasallen des Erzstifts Köln, die Ritter von Apen, Odenkirchen, Rheineck, Drachenfels, der Graf von Geldern, die Ritter von Neuenahr, Aarburg, Jülstorf, Gerstorf, Godesberg, Güsten mit ihren Frauen nebst Pagen und Gefolge. Was hier geleistet wurde, läßt sich ohne Hinzufügung von Bildern nicht beschreiben. Es möge genügen, zu sagen, daß Herren und Damen der besten Gesellschaft von Köln weder Zeit, Mühe noch Geld gescheut hatten, um den Anordnungen der betreffenden Künstler folgend, ein Bild längst verschollener Zeiten in unbeschreiblicher Pracht hervorzuzaubern. Daß die Ritter und Freifrauen den historischen Erinnerungen entsprechend gekleidet waren, nicht blos, was Schnitt und Farbe der Gewänder anbelangt, sondern bis in alle Einzelheiten hinein, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Der Aufwand an Scharlach, an Goldborte und namentlich an Perlen muß ein ganz außerordentlicher gewesen sein. Dabei kleine, allerliebste Originalitäten, wie z. B., daß die Schabracke und Rüstung des Ritters vom Drachenfels mit Drachen und Drächelchen übersäet war; kurz, ein reizenderes, farbenprächtigeres Bild — freilich die angestrengte Arbeit vieler Wochen — hätte man sich nicht denken können. Der Wagen, der Gerard von Riele, ersten Dombaumeister, und die Grundsteinlegung des Dombaues darstellte, hatte sich ein wenig verspätet und schloß sich erst an, als der übrige Zug bereits den Neumarkt bereits verlassen hatte. Der Wagen ist von Hrn. Bauinspektor Pflaume entworfen und stellt Gerard von Riele, umgeben von seinen Werkmeistern und Gesellen, in ernster Thätigkeit dar. Vierundzwanzig Reisige in den Stadtfarben mit Streitkolben, Kettenhelm, Lanze, großem Schild und langem Mantel in bunten Farben beschließen die zweite Gruppe aus der Periode der Grundsteinlegung.

Die dritte Gruppe des Zuges stellte ein Bild aus der Periode des Weiterbaues des Domes dar, die Zeit um 1288, in dem die blutige Schlacht bei Worringen stattfand. Eröffnet wurde der Zug durch ein berittenes Musikkorps (Husaren), von deren dunklen Pferden die hellen Schabracken prachtvoll abstachen. Weiß und blau gestreift, umhüllten sie den ganzen Mittelkörper der Pferde, während die Reiter in luftige blau-weiß-roth gestreifte Gewänder gekleidet waren. Ihnen folgten die Vertreter des damaligen Kriegswesens und der Ritterschaft unseres alten Kölns. Die Infanterie damaliger Zeit machte den Anfang und die tapferen Armbrustschützen zogen zu Fuß, geführt von zwei Reitern, vor den Rittergeschlechtern einher. Es waren keine Salontruppen, die Wämser bestanden nicht aus feinen, zartfarbigen Stoffen, und den Waffen sah man an, daß sie im Lagerleben den Glanz der Neuheit verloren, und daß sie ihren Trägern nicht zum Schmuck, sondern zur wirklichen Wehr dienen sollten. Rostfarbig wie die Waffen, waren die braunen, mit blanken Knöpfen geschmückten Wämser; Beinkleider und Aermel waren aus rothem Stoff, der in seiner Farbe vortrefflich harmonirte mit den mattfarbigen Wämsern. Spitze Eisenkappen trugen sie auf dem Kopf, die den Charakter des Feldmäßigen durch ihren matten Glanz erhöhten. Es waren eben tüchtige, kraftvolle, etwas ungeschlachte Burschen, und namentlich einige unter ihnen, gar behäbig und wohlgenährt, versetzten uns lebhaft in jene Zeiten zurück, wo man von der kurzen Dienstpflicht des gemeinen Soldaten nichts wußte, wo der Krieger so lange bei seiner Fahne diente, bis ihn der Tod auf dem Schlachtfelde ereilte, oder das zunehmende Alter den Graubart zwang, die Armbrust niederzulegen und im Winkel einer Burg das Gnadenbrot zu essen oder etwa sich als Lehrer der jungen heranwachsenden Burschen nützlich zu machen. Voran wehte dem Häuflein Armbrustschützen eine Fahne, welcher Wappen kölnischer Geschlechter eingestickt waren und auf welcher das altehrwürdige „Alaaf Köln" zu lesen war. Nach den Armbrustschützen kamen hoch zu Roß ein Herold der Geschlechter und zwei Bannerträger derselben, in prächtige Gewänder gehüllt, um die Bahn für die nachfolgenden Geschlechter frei zu machen. Die ritterbürtigen Geschlechter hatten zu jener Zeit große Macht in Köln errungen, sie waren die herrschende Klasse, und ihrer angesehenen Stellung entsprach der Glanz, den sie entfalteten, sowie ihr ritterliches Wesen, das sich damals in Köln entwickelte. In prachtvoller Ausrüstung zogen sie vorbei, die Overstolz, Jude, Heinmann, Weschen, die in der Schlacht an der Worringer gefallen waren, Gerhard und Rütger Overstolz, der tapfere Erstürmer des Bayenthurmes. Prächtig waren die Trachten der Reiter und die Ausrüstung der Pferde. Neben ihnen gingen Pagen zu Fuß, welche die Schilde und gewaltigen Helme mit wehender Helmzier nachtrugen.

Während sie gewissermaßen die Pracht und Ritterlichkeit jener Tage zur Anschauung brachten, folgte ihnen ein Kriegsbild im wahren Sinne des Wortes, zwei Geschützwagen der Armbrustschützen und der Kampfwagen von Worringen. Die beiden Geschützwagen, die Vorgänger unserer heutigen Kanonen, sie waren das schwere Geschütz der damaligen Zeit und hochgefürchtet vom Gegner, da die starken Pfeile, die von einem mittels maschineller Vorrichtungen gespannten starken Bogen geschleudert wurden, selbst auf große Entfernungen erreichen konnten. Je ein starker, kräftiger Percheronschimmel, ganz verdeckt durch die über ihn wegragende Laffette, zog das Geschütz, das für unsere Begriffe vielleicht das fremdartigste war, was der ganze Zug darbot. Ihnen folgte der Kampfwagen mit jener Benamung, die gewaltige Burg der Feldschlacht vergangener Jahrhunderte. In der Schlacht bei Worringen wehte von ihm das Stadtbanner herab; an ihm hingen die Schlüssel der Stadt, um daran zu erinnern, daß von seiner Behauptung das Schicksal der Stadt abhänge. Aus den gewaltigen Lucken des von sechs Pferden gezogenen kastenartigen Baues ragten mächtige Hellebarden hervor, ähnlich, wie die Sichelräder der Alten, ein Herannahen verhindernd. Die Besatzung des Wagens schwang Lanzen und Hellebarden und auch der furchtbaren Waffe der Vorzeit, dem mit Eisenstacheln durchschlagenen Dreschflegel, war ein Platz angewiesen. Fünfundzwanzig Armbrustschützen geleiteten den Wagen.

Dem grimmen Kampfwagen folgte nunmehr ein friedlicheres und lieblicheres Bild. Nach einem in roth und weiß gekleideten Musikkorps zu Fuß folgte hoch zu Roß in buntem Zuge die Blüthe kölnischer Ritterschaft mit Frauen, Bannerträgern, Pagen, Edelknechten, Reisigen. „Wer zählt die Völker, nennt die Namen!" Große Anstrengungen hat das heutige Köln gemacht, um Glanz und Pracht vergangener Tage dem heutigen Geschlecht in Erinnerung zu rufen, und herrlich ist es ihm hier gelungen. Vergebliches Unterfangen wäre es, alle die schönen Gruppen einzeln beschreiben zu wollen. Die ritterliche Kleidung der Herren, die farbenprächtigen Kostüme der schönen Frauen, die künstlerisch vollendete Abwechslung, welche die Aufeinanderfolge der einzelnen Gruppen darbot, alles das bildete zusammen ein so prächtiges Bild, daß es der Beschauer so leicht nicht aus dem Gedächtniß verlieren wird. Zwischen den buntgekleideten Rittern und Edeldamen schritten dunkelgekleidete Reisige in schwarzen Mänteln, die gezäumten Rosse am Zügel führend, Edelknechte in zierlicher, hellfarbiger Kleidung zu Fuß und zu Pferde begleiteten die Damen und trugen alle jene Bedürfnisse, die zu einem Ritterzuge damaliger Zeit unentbehrlich waren. Auch ein kleiner Mohr auf winzigem Ponny begleitete den Zug, der durch die ernster gehaltene Figur des Bürgermeisters von Gryn mit seinen Begleitern beschlossen wurde. Als Anhang folgten zuletzt Jäger, welche eine zahlreiche Jagdmeute mit sich führten, um ihren Herren bei der ritterlichen Umgebung der Hetzjagd zur Seite zu sein.

Ausrufe des Staunens und der Bewunderung wurden laut, als, von sechs mit blauen Decken gekleideten Pferden gezogen, das Schiff der mächtigen Hansa, auf den Wellen des Meeres thronend, daher kam. Den Schnabel des Schiffes bildete der Kopf eines Seeungeheuers, auf dem Hintertheil erhob sich, im gothischen Stil gehalten und reich mit Gold verziert, eine Art von Thron, auf welchem die Hansa saß und seitwärts neben ihr auf den Stufen die Städte Bremen und Lübeck, vertreten durch drei schöne Damen in überaus kostbaren Gewändern. Malerisch gekleidete Patrizier, Kaufherren und Schiffer füllten den übrigen Theil des Schiffes, in dessen Vordertheil zwei wild aussehende, von der Sonne gebräunte, gefesselte Piraten gefangen gehalten wurden. Der Mastkorb sowie die Seiten des Aufbaues waren mit den Wappen von Bergen, Danzig, Bremen, Lübeck, Hamburg 2c. geschmückt, während die lustig in der Luft flatternden Fahnen die alten Wappen der Stadt Köln und anderer zu der Hansa gehörigen Städte zeigten. Es war ein überaus reiches Bild an historisch treuen Kostümen, Farbenpracht und Schönheit der Gruppirung, welches das Schiff an den Blicken der Schaulustigen vorbeiführte, werth, durch den Pinsel eines tüchtigen Malers der Vergessenheit entrissen zu werden. Eine Anzahl mit Speeren bewaffneter trutziger Reiter folgte; dann erschien, umgeben von Reisigen zu Pferd und zu Fuß, in den Trachten der damaligen und ausgerüstet mit den Waffen derselben Zeit, mit Schildern, Morgensternen 2c. ein mit Kaufmannsgütern in Ballen und Fässern befrachteter Wagen, überspannt von einem Karrentuch, welches die Aufschrift trug „Von Bamberg". Kräftige Gäule zogen das Fuhrwerk, während die tapfere Bedeckung nach allen Himmelsgegenden Auslug hielt, ob nicht eine Wegelagererhorde in irgend einen Hinterhalt versteckt liege, um die ihrer Hut anvertraute Waarensendung zu überfallen und auszuplündern. Vierzig singende Chorschüler, welche mit jugendlich frischen Stimmen Loblieder sangen, schritten, gekleidet in weiß und rothe und blau und weiße Tricot-Beinkeider und eng anschließende, blumendurchwirkte Gewänder mit weit herabfallenden Aermeln einher, durch ihren Aufzug darauf hinweisend, daß Erzbischof Heinrich von Virnburg sich als Landesherr dem Volke zeigen werde. Dieser erschien denn auch alsbald, getragen von einem prächtigen Roß, daß eine bis an die Kniee reichende, mit Wappen versehene Decke in reichem Goldgewebe bedeckte. Panzerstücke schützten den Kopf und Rücken des Thieres. Der Erzbischof trug eine Rüstung von Goldbrokaten und goldene Schutzstücke auf den Schultern und den Beinen, den Kopf deckte ein goldener Helm. Hübsche Pagen in kleidsamen Trachten gaben dem Fürsten das Geleit. Dann ritten ebenfalls in prächtiger Ausrüstung auf hohen, mit reichen Schabraken versehenen Pferden die Herzöge von Jülich und Cleve, die Grafen von Holland und Mörs, sammt ihren hohen Gemahlinnen und gefolgt von ihren Pagen heran: ihnen folgten die kölner Adelsgeschlechter: Hardefunst, Cleyngedank und von der Salzgasse, die bergischen Geschlechter: von Schönrode, von Bottelnberg und v. Tongern mit Frauen, Sängern und Pagen. Dieser Theil des Zuges entfaltete einen Reichthum an Gewändern und an Pferdezeug und wirkte so mächtig durch seine Farbenpracht, daß er allgemein e zückte. Aufs Einzelne einzugehen, gestattet uns weder Raum noch würde auch für den flüchtigen Anblick, der uns gegönnt war, bei Reichthum und der Eleganz, bei dem hohen Werth, den Herr Beckmann auf die historische Treue jedes einzelnen Kostüms und einzelnen Theils der Ausstattung dieses Theiles gelegt hatte, gewagt sein. Alles war wohlgelungen, glänzend und prächtig, die Betheiligten, sowohl Damen als Herren, verdienen alles Lob die vollste Anerkennung.

Den vorgenannten Stiftern des Domchores folgte der Wagen dem vollendeten Chor. Auf hohem, grün umkleideten Felsen, der Vordergrunde von zwei Eckthürmchen flankirt ist, erhebt sich auf Rücken eines riesigen Drachens (wohl die Hindeutung darauf, daß Drachenfels einen großen Theil der Domsteine geliefert hat) der endete Chor, mit einem Wald von Thürmchen und Fialen ausgestatt In seinem Innern steht Meister Johann, den Grundriß des Temp haltend, umgeben von seinen Werkgenossen. Auch dieses Bild vorüber, dann erscheinen die damaligen Zünfte. Voran wird der Verbundbrief getragen, die große Urkunde, welche am 14. tember 1396 von den Bürgermeistern, dem Rathe und sämmtli Zünften und Gaffeln als das Grundgesetz der kölnischen Verfassu kundgegeben wurde. Den Vortritt unter den Zünften hat die Fleischer; sie sitzt zu Pferde. Die eng anschließenden Beinkleider Fleischer sind schwarz oder grau, die Röcke blau, über gelben bis den Schultern hängenden Kapuzen tragen sie Blechhauben und führ als Waffe den vielspitzigen Morgenstern. Es folgen die Zünfte: Schuhmacher, in schwarzgestreiften Trikothosen und braunen Röcke der Bäcker, in enganliegenden Hosen, Brokatröcken mit gelbgrau Ueberhang und blauen Sammtmützen; der Schröter, in roth Strümpfen, langen gelbfarbenen Röcken mit Flügelärmeln; der Fisch in Trikotbeinkleidern und tiefblauen Röcken; der Goldschmiede, weißen langen Strümpfen mit grünen Seitenstreifen und langen gol brokatenen Gewändern; der Schreiner, in weißen Trikots und braun Röcken mit blauem Ueberwurf und Baretts, und zuletzt die Brauer rothen Strümpfen und grün-grauen Röcken. Die Waffe der Zün ist der Dolch, die Fußbekleidung besteht in grau-gelben Lederschuh Auch diese Gruppe des Zuges macht sich sehr malerisch. Den Schl der vierten Gruppe bildet eine starke Abtheilung von Stadtreisigen u Knechten in bunten Kleidungen, mit Armbrüsten, Morgenstern Schwertern und Schildern bewaffnet.

Die fünfte Abtheilung zeigt uns die Periode des Fortbaues zur Vollendung des Domes. Landsknechte in weiß und roth gestreift Anzügen mit langen schlanken Lanzen eröffnen den Zug, flinke, gewandte Gesellen, die sich in ihrer schmucken Tracht recht gut zu fallen scheinen. Ihnen folgt ein Musikkorps in Dunkelblau gekleid dem ein Paukenschläger auf gewaltigem Roß vorausreitet. Wie Zwer zu jenen Zeiten als Luxusartikel oder Nippsachen auf den Ritterburg gern gehalten wurden, so liebte man es auch, Pauken- und Beck schläger aus dem Morgenlande zu beziehen, aus dem ja auch diese A der Musikinstrumente stammt. So war auch unser Pauker ein Moh und zwar ein auserlesenes Exemplar von allergrößter Größe.

Mit ihm, dem schwarzen Sohne des heißen Afrikas, waren je Zeitepochen abgeschlossen, welche für unseren Blick in weiter Ferne liege Aus deutschem Helden- und Ritterthum scheidet sich scharf und b stimmt ein einzelnes Geschlecht aus, dem durch Jahrhunderte eine he vorragende Stellung im deutschen Reiche, jetzt die leitende Rolle zug fallen ist. Auf hoher Fahnenstange weht über gewaltiger Fahne d brandenburgische Adler, das Zeichen des Hohenzollerngeschlechts. Zu erstenmale wurde es wahrhaft groß und mächtig, als der Große Ku fürst mit jenen heldenmüthigen Truppen die Schweden aus dem Lan schlug und den Namen Brandenburg weit und breit gefürchtet macht In die Tracht damaliger Zeit sind auch die Kavaliere gekleidet, welc die Standarte geleiten.

Und hiermit ist das Bild der Vorzeit beendet! Als in Deutsch lands Niedergang der Keim der Auferstehung gelegt wurde, da such man nach einem äußerlichen Wahrzeichen deutscher Macht und Herrlich keit, da unternahm man die Vollendung des Kölner Domes, der ei Zeichen sein sollte, daß Deutschlands Völker treu und einig stehen wol ten in dem Gedanken der Verwandtschaft und Brüderschaft deutsch Stämme. Unter der Fahne des Zentraldombauvereins wurde rüst geschafft durch Jahrzehnte, bis der innere Ausbau vollendet, bis sei Thürme in stolzer Pracht sich hoben zu dem Riesenbau, der heute i getreuer Abbildung des Domes Banner schmückte. Dies Banner wurd vor uns vorbeigetragen, von drei schweren Fahnenstangen gestützt un begleitet von den wackeren Werkleuten, die im Schweiße ihres Ang sichts an des Domes Vollendung gearbeitet. Hinter dem Dombann kam ein gewaltiger Wagen: er stellte die Spitze des Domes dar, w sie gewesen war zu jener Zeit des Verfalls, als man die Arbeit ruh ließ und als hülflos und arbeitslos der Domkrahnen in die Lüfte ragt Lange war es uns ein Zeichen der Trauer, heute aber, nach glücklich Vollendung des großen Werkes, können wir ihn froh im Abbilde be trachten, da sein Ebenbild durch unser Verdienst nur noch eine hist rische Erinnerung bedeutet. Und deshalb konnten wir den Domkra nen auch in festlichem Gewande, nicht in Trauerflor gehüllt, im Zu paradiren lassen. Das Untergestell des von sechs Pferden gezogen Wagens war mit rothem Stoffe behängt und mit schweren Goldtro deln verziert. Fünf Damen hatten auf seiner vorderen Seite inmitt geschmackvoller Drapirungen Platz genommen und boten in ihren präc tigen Kostümen, vom zartesten Blauweiß bis zum tiefsten, gesättigte Roth einen ganz reizenden Anblick dar. Vom Domkrahnen selbst weh eine lange, roth-weiß-rothe Fahne mit der huldigenden Inschrift: „Pr tectori." Pagen in kleidsamen, grünmelirten Anzügen begleiteten d Wagen. Ihm schloß sich der Wagen der Germania, eigentlich d Triumphwagen der Vollendung des Domes an. Er hat einen ga monumentalen Charakter. Der vordere Theil, ein gegliedertes Podium trägt das Modell des vollendeten Domes, hinter diesem erhebt sich e höheres Postament, welches eine kolossale Statue der Germania träg die mit vorgestrecktem Arm einen Lorberkranz über den Thürmen d Domes hält. Die von Professor Christian Mohr geschaffene Fig antik gewandet und edel gestaltet, obgleich vielleicht etwas mehr Fü zu wünschen gewesen wäre, zeichnet sich besonders durch ihren schön Kopf aus. Sie ist so groß, daß sie beinahe an den dritten Stock ein nicht kleinen Hauses reicht.

Der Kampf der Geister für Deutschlands Größe und Einheit v mochte die große Wendung in den Geschicken unserer Nation vorzu reiten, zur glücklichen Vollendung mußte Deutschland vertreten du seine waffenfähigen Söhne zu blutigem Kampf die Kriegsstanda entfalten. Und jetzt nahen sie, die Vertreter unseres Heeres, das 18 in schreckensvollem Ringen uns unsere Einheit wiedergab. Voran kombinirter Reiterzug, aus Reitern der deutschen Staaten zusamm gesetzt. Zwei Wachtmeister des Garde du Korps-Regimentes, wa Hünengestalten mit blitzendem Panzer und hohen Reiterstiefeln ritt an der Spitze, und dicht neben ihnen Vertreter des Königs-Husar Regiments aus Bonn, die in ihren kleidsamen dunkelblauen, gelb schnürten Attilas und den schlanken, kleinen Figuren seltsam abstach Düsseldorfer Ulanen in ihrer Parade-Uniform und rheinische Dragon hellblau mit roth, waren die letzten Vertreter der preußischen Reite Aber auch Baiern, Sachsen und Würtemberg hatten Reiter zum Do baufest entsandt. Bairische Cheveauxlegers in grünen Uniformen Raupenhelm standen neben den behelmten hellblauen sächsischen Gar karabiniers und den würtembergischen Ulanen, deren Uniformen den ersten Blick von preußischen kaum zu unterscheiden sind. und Reiter waren mit grünen Eichenkränzen und Blumensträußen schmückt, und die frischen, frohen Gesichter der Reiter, ihre vortreffli Haltung, die schweren Pferde, alles das war geeignet, namentlich d Fremden die günstigste Vorstellung von unserer Kavallerie zu mach Den Reitern folgte die Infanterie, alles in vollständiger Feldau rüstung. Vorauf preußische Garde mit Roßschweifen auf dem Hel dann Linien-Infanterie der Kölner Garnison und Jäger in ihr

grünen Uniformen. Dann nahten unsere deutschen Landsleute, die hellblauen Baiern mit dem Raupenhelm, sächsische Infanterie und sächsische Schützen mit ihrer eigenartigen Kopfbedeckung, würtembergische Infanterie mit zweireihigen Röcken, sonst ganz unsrigen gleich, und preußische Fußartillerie der hiesigen Garnison. Die Nachfolger der früher geschilderten Geschützwagen rollten heran: zwei unserer leichten, so elegant aussehenden Feldgeschütze mit kräftigen Pferden bespannt und mit Laub und Blumengewinden geschmückt. Eine Abtheilung Deutzer Kürassiere beschloß den Zug.

Fassen wir unser Urtheil über das gesammte Bild in einige wenige Worte zusammen, so können wir nur sagen: der historische Festzug, großartig in seiner Gesammtwirkung, sorgsam, treu und verständnißvoll bis in die geringsten, scheinbar unbedeutenden Einzelheiten, war würdig der Stadt, würdig des Festes, würdig der Künstler, die ihn hervorgebracht, würdig der patriotischen Theilnehmer, die dabei mitgewirkt. Inniger Dank gebührt allen, die sich, in welcher Weise es auch immer sei, um sein Gelingen verdient gemacht haben!

Locales und Provinzielles.

Posen, 18. Oktober.

r. [Am heutigen Geburtstage des Kronprinzen] sind die öffentlichen Gebäude der Stadt mit Fahnen geschmückt.

△ **Der Oberlandesgerichts-Präsident v. Kunowski** hat sich aus dienstlicher Veranlassung nach Meseritz begeben.

— **Die erste evangelisch-augsburgische Generalsynode** ist, nach einer Zwischenzeit von fast 100 Jahren, am 22. September in Warschau versammelt gewesen. Wie uns berichtet wird, ist dieselbe von 33 evangelischen Pfarren Polens besucht gewesen. Die Verhandlungen, welche in deutscher Sprache geführt wurden, dauerten 3 Tage. Künftighin soll die Synode alljährlich zusammentreten.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 17. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre K. K. Hoheit die Kronprinzessin und Ihre K. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind gestern Abend 11¼ Uhr mittelst Extrazug hier eingetroffen.

Köln, 16. Oktober. Der heutige zweite Festtag war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Viele tausend Menschen wogten durch die festlich geschmückten Straßen. Um 11 Uhr trafen Ihre Majestäten mit Gefolge auf dem Festplatze ein; bald nach Ankunft Ihrer Majestäten begann der überaus glänzende und reiche Festzug. Als die in demselben befindlichen Pagen der deutschen Reichslande ihre Fahnen vor den Majestäten senkten und dann zu der Sr. Majestät dem Kaiser gegenüberstehenden Büste König Friedrich Wilhelm IV. traten, dieselbe bekränzten und den Gesang des "Integer vitae" anstimmten, war Se. Majestät der Kaiser sichtlich tief ergriffen. Um 11½ Uhr ging der Zug am Kaiserpavillon vorüber. Einige schwere Wagen stockten auf der Anhöhe des Domhofes. Se. Majestät sprach den Wunsch aus, den Zug noch einmal ohne Wagen zu sehen, worauf um 12¼ Uhr die Spitze des Zuges zum zweiten Male auf dem Festplatze erschien; die Insassen der Wagen zu Fuß in ihren prächtigen Gewändern. Das kaiserliche Paar trat aus dem Pavillon heraus bis dicht an die Brüstung, um den Zug aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen. Ihre Majestäten ließen sich von den Malern die einzelnen Gruppen des Zuges erklären. Unter enthusiastischen Hochrufen und dem von der ganzen Volksmenge intonirten Gesange des „Heil Dir im Siegerkranz" fuhren die Majestäten gegen ein Uhr zum Bahnhof.

Köln, 16. Oktober. Um 4 Uhr begann das große Festbankett im Gürzenich, welchem Se. K. K. Hoheit der Kronprinz, Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Karl, Albrecht, Wilhelm, Heinrich und die hier anwesenden Fürstlichkeiten, Minister und Generale beiwohnten.

Köln, 16. Oktober. Auf dem Bankett der Stadt Köln im Gürzenich brachte der Oberbürgermeister Becker den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz brachte folgenden Toast aus: „Indem Ich die Stadt Köln zur endlichen Vollendung ihres herrlichen Domes beglückwünsche, bekenne Ich gern, wie es Mich freudig bewegt, die schöne Feier dieses Tages mit ihren Bewohnern an der Seite Sr. Majestät des Kaisers und im Kreise erlauchter deutscher Fürsten und der Vertreter der freien deutschen Städte zu begehen. Ich begrüße die Einsetzung des Schlußsteins unseres größten Baudenkmals als ein Zeichen deutschen Fleißes und deutscher Ausdauer, würdig der Zeit, welche unserem Volke die heißersehnte Einheit gebracht, welche es nach großen Thaten zur ruhmvollen Wiederherstellung von Kaiser und Reich geführt hat. Es war noch während eines glänzenden Abschlusses der vaterländischen Geschichte, da der Bau des Domes in Angriff genommen ward; in wechselnden Schicksalen hat sich dann Jahrhunderte lang das Leben der Deutschen bewegt, bis es dem heutigen Geschlechte vergönnt ist, das Werk vollendet zu haben. Möge es uns Allen eine Mahnung sein, jetzt und immerdar festzuhalten an unseren höchsten nationalen Gütern, an deutschem Sinne und Wesen, an deutscher Gottesfurcht, an deutschem Ernst in Kunst, Gewerbe und Wissenschaft! und möge es ein Sinnbild sein und bleiben der deutschen Treue und Einheit! Wie das ganze Vaterland Theil an ihm hat, so möge es bis in die fernsten Zeiten dauern, ein deutsches Werk, zu freudiger Erhebung eines großen, glücklichen, in Frieden geeinten Volkes! In dieser Gesinnung trinke Ich das Wohl der Stadt Köln, des Vaterlandes!" Der Toast wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Die Aufhebung des Banketts erfolgte gegen ½ 8 Uhr.

Köln, 17. Oktober. Gestern Abend starb nach kurzem Krankenlager in Lüttich auf der Rückreise von Blankenberge nach Köln Ludwig Dumont, einer der Theilhaber der „Kölnischen Zeitung" und seit dem Jahre 1872 thätiges Mitglied der Leitung des Institutes.

Frankfurt a. M., 16. Okt. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats trifft Se. Maj. der Kaiser zur Feier der Eröffnung des Opernhauses am Mittwoch den 20. d. um 3 Uhr Nachmittags hier ein und begiebt sich von dem Main-Neckar-Bahnhof nach dem Panorama und dem Palmengarten und von dort direkt nach dem Absteigequartier im Postgebäude auf der Zeil. Die Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers nach dem Schluß der Vorstellung im Opernhause findet um 11½ Uhr Abends vom Postgebäude nach dem Main-Weser-Bahnhofe statt.

Breslau, 16. Oktober. Generallieutenant v. Wulffen, Kommandant von Breslau, ist auf sein Ansuchen aus dem aktiven Dienste entlassen und zur Disposition und à la suite des sechsten brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 gestellt worden.

Stuttgart, 16. Oktober. Der hiesige Architekten-Verein hat gestern Abend eine Festsitzung zu Ehren der kölner Dombaufeier abgehalten. Professor Lübke hielt eine Rede über die nationale Bedeutung des kölner Domes und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Stuttgart, 16. Oktober. Gegenüber anderweitigen Zeitungsnachrichten erklärt der „Staatsanzeiger für Würtemberg", die würtembergische Regierung habe seit Erlaß der Strafgesetznovelle vom Jahre 1876 keinen Anlaß gehabt, über die Frage einer Revision des Strafgesetzbuchs sich gegenüber den Organen des Reiches auszusprechen.

Wien, 16. Oktober. Die „Polit. Korresp." meldet: Der Mord des österreichischen Honorardragomans und seiner Gemahlin am 12. Oktober in Prizrend veranlaßte die österreichisch-ungarische Regierung, ihren dortigen Konsul Waldgart, den einzigen Konsularfunktionär, welcher noch in Prizrend verblieben war, aus Sicherheitsgründen anzuweisen, gleichfalls Prizrend zu verlassen. Einer weiteren Meldung der genannten Korrespondenz aus Konstantinopel zufolge ist der Mord aus Veranlassung eines Diebstahls erfolgt. Die Pforte hat telegraphisch die energische Verfolgung des Mörders angeordnet.

Wien, 17. Oktober. Die „Montagsrevue" erklärt, daß trotz des von der Pforte kundgegebenen ernsten Willens, Dulcigno zu übergeben, die vereinigte Flotte angewiesen sei, bis zur gänzlichen Erledigung der Dulcignofrage in den Gewässern bei Cattaro zu verbleiben. Die nächste Entwickelung der Angelegenheit weise nur beruhigende Momente auf.

Paris, 15. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, Barthélemy Saint Hilaire, empfing heute die Mitglieder des Postkongresses und beglückwünschte sie, daß es ihnen vergönnt sei, an dem Werke der Eintracht und des Friedens mitzuarbeiten. Der Minister fügte hinzu: Wenn Sie in Ihre Heimath zurückkehren, so werden Sie die aufrichtige Liebe Frankreichs für den Frieden bekunden können, den es aufrecht zu erhalten gewußt hat und den es entschlossen ist, mit unerschütterlicher Beharrlichkeit aufrecht zu erhalten. — In Folge der in dem Prozeß Jung-Woestyne vorgekommenen Enthüllungen hat General Cissey seine Enthebung von seiner gegenwärtigen militärischen Stellung als kommandirender General eines Armeekorps nachgesucht.

Paris, 16. Oktbr. Die Dekrete vom 29. März cr. sind heute in ganz Frankreich gegen die Kongregationen der Karmeliter zur Ausführung gelangt. Die Behörden waren gezwungen, die Niederlassungen mit Gewalt zu öffnen. Die Karmeliter protestirten, indem sie erklärten, nur der Gewalt zu weichen. — General Cissey ist seiner Funktionen enthoben worden.

Paris, 16. Oktober. Nach hier vorliegenden Mittheilungen aus Baosich hat der Oberkommandirende der montenegrinischen Truppen, Bozo Petrowich, mit der fürstlichen Garde und regulären Truppen bei Sutorina ein Lager bezogen.

Paris, den 17. Okt. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des General Zentz zum Kommandanten des 11. Armeekorps an Stelle des General Cissey. — In Folge der weiteren Ausführung der Dekrete vom 29. März haben wiederum mehrere richterliche Beamten um ihre Entlassung nachgesucht.

Petersburg, 17. Oktober. Der Großfürst-Thronfolger mit Gemahlin und Kindern und der Minister des Innern, Graf Loris-Melikow, sind gestern nach Livadia abgereist.

Bukarest, 16. Oktober. Fürst Karl empfing heute den französischen Gesandten, welcher ein Dankschreiben des Präsidenten Grévy für die Verleihung des Großkordons des Sternordens überreichte. Morgen wird der Fürst den bulgarischen Agenten Zankoff empfangen.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Pforte hat gestern die Riza Pascha ertheilten Weisungen zur friedlichen Uebergabe Dulcignos dringlich erneuert, indem sie zugleich die hervorragende Wichtigkeit dieser Uebergabe betonte.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Pforte wird zur unverzüglichen Durchführung der Reformen in Armenien auf der Grundlage der von Baker Pascha gemachten Vorschläge zwei Kommissionen ernennen. Die erste dieser Kommissionen soll in Konstantinopel tagen und sich theoretisch mit den Reformen beschäftigen, während der anderen Kommission die Ausführung der Reformen an Ort und Stelle obliegen soll.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
16.	Nachm. 2	758,6	W mäßig	bedeckt	+11,8
16.	Abnds. 10	757,9	W schwach	wolkig [1])	+ 7,4
17.	Morgs. 6	756,0	O schwach	trübe	+ 5,6
17.	Nachm. 2	755,8	N schwach	halb heiter	+11,9
17.	Abnds. 10	756,6	Windstille	wolkenlos	+ 7,2
18.	Morgs. 6	750,0	Windstille	wolkenlos	+ 7,9

[1]) Großer Mondhof.

Am 16. Wärme-Maximum +12°,6 Celsius.
" " Wärme-Minimum + 6°,7 "
Am 17. Wärme-Maximum +12°,9 Cels.
" " Wärme-Minimum + 5°,2 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Oktober Mittags 2,06 Meter.
" " 16. " " 2,10 "
" " 17. " " 2,14 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Berlin, 17. Oktober. (Privatverkehr.) Günstig. In Kreditaktien schließlich starke Deckungskäufe, Renten lebhaft, Montanwerthe steigend. Kreditaktien 475,00 a 472,00 a 477,00. Franzosen 471,50 a 476,00. Lombarden 140,00 a 141,00. 1860er Loose 120,50 österreichische Silberrente 61,75 a 62,00. do. Papierente 60,60 a 61,00. do. Goldrente 73,90 a 74,10. Ungar. Goldrente 91,25 a 91,10 a 92,10 a 92,00. Italiener 85,10 a 85,40. Türken 10,50. 1877er Russen 91,10 a 91,40. 1880er Russen 69,75 a 70,00. Russische Noten per ultimo 204,50 a 204,75. II. Orientanleihe 57,50 a 57,75. III. Orientanleihe 56,90 a 56,75 a 57,00. 6proz. Rumänische rumänische Rente 88,30 a 89,25. Bergisch-Märkische 117,75 a 117,50. Oberschlesische 196,10 a 196,75. Galizier 115,10 a 116,00. Diskonto-Kommandit 172,75 a 172,50 a 174.25. Deutsche Bank 142,30 a 142,10 a 142,30. Laurahütte 116,75 a 119,50. Dortmunder St.-Prior. 85,00 a 87,40. Nachbörse unverändert.

Frankfurt a. M., 16. Oktober (Schluß-Course.) Matt.
Lond. Wechsel 20,425. Pariser do. 80,57. Wiener do. 172,10. K.-M.-St.-A. 146⅝. Rheinische do. 158½. Hess. Ludwigsb. 99. K.-M.-Pr.-Anth. 130¼. Reichsanl. 100¾. Reichsbank 146¼. Darmstb. 148⅛. Meininger B. 93⅝. Oest.-ung. Bk. 699,00. Kreditaktien*) 238½. Silberrente 62⅛. Papierrente 60½. Goldrente 74¼. Ung. Goldrente 91½. 1860er Loose 120⅜. 1864er Loose 304,00. Ung. Staatsl. 210,20. do. Ostb.-Obl. II. 83¼. Böhm. Westbahn 198⅞. Elisabethb. 160¾. Nordwestb. 149. Galizier 229 Franzosen*) 236. Lombarden*) 69⅞. Italiener —. 1877er Russen 91¼. II. Orientanl. 57⅝. Zentr.-Pacific 109⅞. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.
4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 79¾.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 273¾. Franzosen 235½, Galizier 228¾, ungar. Goldrente 91⅛, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhm. Westb. —.
*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 16. Oktober. (Schluß-Course.) Der Rückgang der Angloaktien und Arbitrageabgaben verstimmten. Spekulationspapiere abgeschwächt, Renten und Bahnen ruhiger.
Papierrente 71,17½. Silberrente 72,70. Oesterr. Goldrente 86,45, Ungarische Goldrente 106,65. 1854er Loose 121,50. 1860er Loose 129,25 1864er Loose 171,75. Kreditloose 176,20 Ungar. Prämienl. 108,50. Kreditaktien 280,00. Franzosen 275,50. Lombarden 82,00. Galizier 267,75. Kasch.-Oderb. 127,20. Pardubitzer 136,50. Nordwestbahn 174,50. Elisabethbahn 188,00. Nordbahn 2420,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 106,50. Anglo-Austr. 104,60 Wiener Bankverein 128,50 Ungar. Kredit 245,00, Deutsche Plätze 57,35. Londoner Wechsel 118,00. Pariser do. 46,45. Amsterdamer do. 97,20. Napoleons 9,38½. Dukaten 5,63 Silber 100,00. Marknoten 58,15. Russische Banknoten 1,19¾. Lemberg-Czernowitz 162,00. Kronpr.-Rudolf 157,70. Franz-Josef 165,20.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 91,25.

Wien, 16. Oktober. Abendbörse. Kreditaktien 277,00, Franzosen 274,50, Galizier 268,50, Anglo-Austr. 105,50, Papierrente 71,10, ung. Goldrente 106,47½, Lombarden 82,00, österr. Goldrente 86,45, Marknoten 58,20, Napoleons 9,39, 1864er Loose —, österr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —,—. Matt.

Paris, 16. Oktober. (Schluß-Course.) Steigend. Die Liquidation für Spekulationswerte verlief günstig. Reports gering.
3proz. amortisirb. Rente 87,45, 3proz. Rente 85,57½, Anleihe de 1872 120,60½, Italienische 5 proz. Rente 86,65, Oesterr. Goldrente 74, Ungar. Goldrente 92⅞, Russen de 1877 94¾, Franzosen 595,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 187,50, Lomb. Prioritäten 269,00, Türken de 1865 10,40, 6proz. rumänische Rente —,—.
Credit mobilier 642,00, Spanier exter. 21¾, do. inter. 21 5/16, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 518,00, Societe gen. 588,00, Credit foncier 1362,00, Egypter 329,00, Banque de Paris 1132,00 Banque d'escompte 837,00, Banque hypothecaire 620,00, III. Orientanleihe 59⅜, Türkenloose 31,75. Londoner Wechsel 25.32. Rumän. Anleihe —,—.

London, 16. Oktober. Consols 98 11/16, Italienische 5proz. Rente 85¼, Lombarden 7⅜, 3prozent. Lombarden alte 10⅜, 3prozent. do. neue 10½, 5proz. Russen de 1871 87¼, 5proz. Russen de 1872 87½, 5proz. Russen de 1873 89⅜, 5proz. Türken de 1865 10⅛, 5proz. fundirte Amerikaner 104½, Oesterr. Silberrente 62½, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 91½, Oesterr. Goldrente 73⅛, Spanier 21⅜, Egypter 64⅜.
Preuß. 4prozent. Consols 99⅜, 4proz. bair. Anleihe —, Türken —, 1873er Russen —.
Silber —. Platzdiskont 2 pCt.

Florenz, 16. Oktbr. 5 pCt. Italienische Rente 95,17, Gold 22,15.

Newyork, 15. Oktbr. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81½ C. Wechsel auf Paris 5,25. 5pCt. fund. Anleihe 102⅝ 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 109½. Erie-Bahn 44⅛, Central-Pacific 112⅞, Newyork Centralbahn 134½, Chicago-Eisenbahn 136½.

Produkten-Course.

Hamburg, 16. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loko unveränd., auf Termine flau. Roggen loko unveränd., auf Termine flau. Weizen per Oktober 212 Br., 210 Gd., per April-Mai 215 Br., 213 Gd. Roggen per Oktober 200 Br., 199 Gd., per April-Mai 191 Br., 189 Gd. Hafer und Gerste unveränd. Rüböl matt, loko 56, per Mai 58½. Spiritus fest, per Oktober 53 Br., per November-Dezember 50¾ Br., per Dezember-Januar 50¾ Br., pr. April-Mai 50¾ Br. Kaffee matt, Umsatz 1500 S. Petroleum besser, Standard white loko 10,80 Br., 10,60 Gd., per Oktober 10,60 Gd., per November-Dezember 10,70 Gd. — Wetter: Trüb.

Bremen, 16. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Matt Schluß besser Standard white loko 10,50 à 10,65 bez., per November-Dezember 10,70 à 10,85 bez.

Pest, 16. Oktbr. (Produktenmarkt.) Weizen loko matt, Termine steigend, pr. Herbst 11,85 Gd., 11,90 Br., pr. Frühjahr 12,50 Gd., 12,50 Br. Gerste loko —. Hafer pr. Herbst 6,60 Gd., 6,62 Br. Mais per Mai-Juni 6,40 Gd., 6,45 Br. — Wetter: —.

Paris, 16. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. Oktober 28,90, pr. Novbr. 28,60, pr. November-Februar 28,25, Januar-April 28,00. Roggen fest, per Oktober 23,25, per Januar-April 23,00. Mehl behauptet, pr. Oktober 60,50, pr. November 59,25, pr. November-Februar 58,50, pr. Januar-April 58,50. Rüböl behaup., per Oktober 73,00, per November 73,75, per Dezember 74,50, pr. Januar-April 75,75. Spiritus fest, per Oktober 64,00, per November 63,00, per Dezember 63,25, per Januar-April 62,00. — Wetter: Veränder.

Liverpool, 15. Oktober. Getreidemarkt. Weizen stramm, Mehl fest, Mais ½ d. theuerer, — Wetter: Schön.

Petersburg, 16. Oktober. Produktenmarkt. Talg loco 54,50, per August 58,00. Weizen loko 17,25. Roggen loko 14,00. Hafer loko 5,30. Talg loko —,—. Hanf loko 31,50. Leinsaat (9 Pud) loko 17,50. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 16. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November —, pr. März 308. Roggen pr. Oktober 248, pr. März 242

Newyork, 15. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛. do. in New-Orleans 11⅛. Petroleum in Newyork 12¾ G., do. in Philadelphia 11¾ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 97 C. Mehl 4 D. 50 C. Rother Winterweizen 1 D 19 C. Mais (old mixed) 56 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼. Kaffee (Rio-) 13⅜. Schmalz (Marke Wilcox) 9¼, do. Fairbanks 9⅜. do. Rohe & Brothers 9⅛. Speck (short clear) 8¾ C. Getreidefracht 5⅜.

New-York, 15. Oktober. (Baumwollen-Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 208,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 50,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 23,000 B.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Oktober. Wind: NW. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 183—235 M. nach Qualität gefordert. Gelber — M. ab Bahn bez., per Oktober 213—209 bez., per Oktober-November 213—209 bez., per November-Dezember 213½—210 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 218½—215 bez., Gekündigt 20,000 Zentner. Regulirungspreis 211 M. — Roggen per 1000 Kilo loko 210—220 M. nach Qualität gef., russischer — ab Kahn bez., inländischer 212—217 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., defekt. — M. ab B. bez., per Oktober 213 bis 209 bez., per Oktober-November 212—207 bez., per November-Dezember 209—206 bez., per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 203½—197½ bez. Gekündigt 5000 Ztr. Regulirungspreis 211 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 145—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 140—167 nach Qualität gefordert, russischer 143 bis 151 bez., ost und westpreußischer 143 bis 154 bez., pommerscher und mecklenburgischer 150—155 bez., schlesischer 149 bis 155 bez., böhmischer 149—155 bez., per Oktober 146½—146 bez., per Oktober-November 144½ bez., per November-Dezember 144 B., per April-Mai 148½—148 bez. Gekündigt 5000 Zentner. Regulirungspreis 146 bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 200 bis 215 M., Futterwaare 185—196 M. — Mais per 1000 Kilo loko Oktober 140 bez., November 141 M., Dezember 142 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — F. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 32,00—30,50 M., 0: 30,50—29,50 M., 0/1: 29,50 bis 28,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 30,50—29,00 M., 0/1: 29,00 bis 28,00 M., per Oktober 29,50—28,90 bez., per Oktober-November 29,50—28,90 bez., per November-Dezember 29,50—28,90 bez., per Dezember-Januar 28,80 bez., per Januar-Februar 28,80 bez., per April-Mai 28,50—28,20 bez. Gekündigt 4000 Ztr. Regulirungspreis 29,00 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — Mark, Winterrübsen neuer — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,5 M., flüssig — M., mit Faß 53,8 M., per Oktober 53,7 bez., per Oktober-November 53,7 bez., per November-Dezember 53,7 bez., per Dezember-Januar — bez., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai — bez., per Mai-Juni 57,8 M. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko — M., per Oktbr. 30,3 bez., per Oktbr.-Novbr. 30,3 bez., per November-Dezember 30,5 bez., per Dezember-Januar 30,6 bez., per April-Mai — bez. Gekündigt 3600 Zentner. Regulirungspreis 30,5 M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 59,5 bez., per Oktober 59,0—58,7—59,1 bez., per Oktober-November 59,0—58,6—58,9 bez., per November-Dezember 58,5—58,2—58,5 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 60,2—59,5—59,7 bez., per Mai-Juni 60,6—59,7—59,9 bez. Gekündigt 90,000 Liter. Regulirungspreis 59,0 M.

(Berl. Börs.-Ztg.)

Breslau, 16. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat: rothe, unverändert, ordinär 25—28, mittel 30—37, fein 41—43, hochfein 41—44, weiße behauptet, ordinär 30—40. mittel 41—55 fein 56—65 hochfein 70—75. — Roggen: (per 2000 Pfd.) wenig verändert, Gek —,— Ztr, Abg. Ksch. — per Oktober 207—208 bez. u. Br per Oktb.-Novb. 207—203 bez. per Novemb.-Dezember 203—202 bez. u. Br. per Dezember-Januar —,— per April-Mai 193 Gd. — Weizen: Gekündigt —,— Centner, per Oktober 208 Gd. per Oktober-November 208,00 Gd. per November-Dezember 208,00 Gd. — Petroleum: per 100 Kilogramm loko und per Oktober 36,00 Br. 35,50 Gd. — Hafer: Gekündigt —,— Ctr. per Oktober 140 Br. per Oktober-November 140 Br. per November-Dezember 141,00 Br. per April-Mai 147,— Br. per Frühjahr — — Raps: Gekündigt —,— Ctr. per Oktober 243 Br. 241 Gd. per Novb.-Dezember —. Rüböl: wenig verändert, Gekdgt. — Ztner, Loko 54,50 Br. per Oktober 52,50 Br. per Oktober-November 52,00 Br. per November-Dezember 52,00 Br. per Dezember-Januar 52,75 Br. per April-Mai 55,75 Br. per Mai-Juni 56,50 Br. Spiritus: matter, Gekünd. — Liter, per Oktober 58,50 bz. B. u. G per Oktober-Novb. 57,80 bz. per November-Dezember 57,50—57,60 bez. per April-Mai 58,60—59 bez. u. Br. — Zink: ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Stettin, 16. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 8 Grad R. Barometer 28.4. Wind: WSW.

Weizen, flau, per 1000 Kilo loko gelber 206—210 Mark, geringer 185—195 M., weißer 208—215 Mk., per Oktober 211,5 Mk. bez., per Oktober-November 211,5 M. bez., 210,5 M. Br. u. Gd., per Frühjahr 214,5 M. bez. — Roggen flau, per 1000 Kilo loko inländischer 205—210 Mark, per Oktober 210—209,5 M. bez., per Oktober-November 208—207,5 M. bez., per Frühjahr 200,5—198 Mk. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loko geringe Futter- 136 bis 145 M., Märker 166—170 Mark, Oderbruch 162—168 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko 137—150 M. — Erbsen fest, per 1000 Kilo loco Futter- 180—185 M., Koch- 190 bis 195 M. — Winterrübsen matt, per 1000 Kilo loko 225—240 M., per Oktober und Oktober-November 238 M. bez., per April-Mai 254 M. Br., — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56 M. Br., per Oktober 54,5 Mk. bez., per Oktober-November 54,5 M. Br., per April-Mai 57 M. Br., per September-Oktober —Mk. Br. — Spiritus matter, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 58,5 M. bez., per Oktober 58,4 M. bez., per Oktober-November 57,5 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 57,3 M. bez., per Frühjahr 58,5—58,4 M. bez. — Angemeldet: 2000 Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 211,5 M., Roggen 210 Mark, Rübsen 238 M., Rüböl 54,5 M., Spiritus 58,4 M. — Petroleum loko 11 M. tr. bez., Regulirungspreis 11 M. tr., per Oktober-November —.— M. tr. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 200—213 M., Roggen 200—213 M., Gerste 160—170 M., Hafer 150—160 M., Erbsen 180—195 M., Kartoffeln 36—48 M., Heu 2—2,5 M., Stroh 27—30 M.

Berlin, 16. Oktober. Die Börse, welche ja an sich schon durch die augenblicklich herrschenden Verhältnisse gezwungen ist, eine streng abwartende Haltung zu bewahren, war heute auch wieder durch die vorliegenden politischen Depeschen noch besonders verstimmt. Namentlich hatte eine „Times"-Depesche, die zu melden wußte, daß die Türken in der Nähe von Smyrna Torpedos gelegt haben, einen starken Druck ausgeübt. Auch aus Wien lagen ungünstige Nachrichten vor, nicht nur wurden von dort niedrigere Course gemeldet, sondern es gingen auch verschiedene Gerüchte um, die auf Vorgänge bei der Anglo-Bank Bezug hatten. So gering der Verkehr auch im allgemeinen blieb, so bemächtigte sich doch der hiesigen Börse eine sehr matte Stimmung, die dann die unvermeidlichen Coursrückgänge auch im Gefolge hatte. Oesterreichische Kredit-Aktien setzten schon unter ihrem gestrigen Schlußcours ein, büßten dann aber noch im Laufe der Börse auf starke Abgabe eines unserer ersten Bankhäuser noch mehrere Mark an der Notiz ein. Ihnen schlossen sich mehr oder weniger alle Spekulationspapiere, soweit sie sich überhaupt am Verkehr betheiligten, an. Der Kassamarkt zeigte eine ruhigere Physiognomie; doch blieb auch hier das Geschäft fast ganz belanglos. Auswärtige Staatsanleihen wurden wenig umgesetzt, konnten sich jedoch ziemlich gut behaupten, und russische Werthe bewegten sich in schwankender, eher matter Tendenz. Einheimische Eisenbahn-Aktien ließen sämmtlich etwas nach und ebenso kamen Bankaktien theilweise niedriger zur Notiz. Montanwerthe und Industriepapiere blieben meist ganz geschäftslos. Preußische und andere deutsche Fonds waren zwar fest, aber sehr still. Mecklenburger Hypothek 81, zog ½ pCt. an. Per Ultimo notirten: Franzosen 475—471, Lombarden 142,50—1,50, Kreditaktien 485—478, Diskonto-Kommandit-Antheile 174—4,10—173, Darmstädter Bank 148,50—148, Deutsche Bank 143,25—142, Dortmunder St.-Pr. 85,70—6—5,50, Laurahütte 117,90—7,25, Landwirthschaftliche Bank 105,10 bez. und Gd. Der Schluß war matt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 16 Oktober 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,30 bz
do. neue 1876	4	100,00 bz
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,90 bz
do. do.	3½	94,50 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,75 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 bz B
do.	4½	103,30 bz G
Landsch. Central	4	98,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	94,00 G
do. neue	3½	92,00 G
do.	4	99,60 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	88,80 bz
do.	4	98,25 bz G
do.	4½	100,70 G
Pommersche	3½	88,70 bz B
do.	4	99,40 B
do.	4½	102,80 bz
Posensche, neue	4	98,80 G
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Westpr. rittersch.	3½	89,50 bz
do.	4	98,50 bz
do.	4½	99,90 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,70 B
Pommersche	4	99,70 B
Posensche	4	99,60 G
Preußische	4	99,60 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	99,60 G
Sächsische	4	
Schlesische	4	100,10 B
Souvereignes		20,32 bz
20-Franksstücke		16,13,5 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,23 G
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,39 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,50 bz
Oesterr. Banknot.		172,35 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		204,57 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	148,00 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	281,09 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,20 B
do. 35 fl. Oblig.	—	172,75 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	134,50 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	99,80 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	99,25 bz
Cöln-Md.-Pr.-Anl.	3½	133,25 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	118,75 bz
do. II. Abth.	5	116,00 bz B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	184,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	181,00 bz
Meckb. Eisenbahnl.	3½	91,75 bz
Meininger Loose	—	26,60 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	121,75 bz B
Oldenburger Loose	3	160,00 B
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	108,75 B
do. do.	4½	101,75 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	98,00 bz
do. do.	4½	98,00 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,50 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	98,60 bz
do. Hyp.-Pfdbr.	5	96,00 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	104,90 bz
do. II. IV. 110	5	102,25 bz
Pomm. III. rz. 100	5	99,50 bz G
Pr. B.-C.-H.-B. rz.	5	107,70 bz B
do. do. 100	5	103,75 B
do. do. 110	4½	103,50 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. rz.	5	
do. unk. rück. 110	5	112,00 B
do. (1872 u. 74)	5	105,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,25 bz B
do. do.	4	99,50 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	103,75 G
do. do.	4½	103,75 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	104,90 bz
do. do.	4½	101,50 B
Kruppsche Obligat.	5	107,00 G

Ausländische Fonds.

Amerik. rkz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,40 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Stb.-Anl.	6	121,00 bz G
Oesterr. Goldrente	4	74,20 bz G
do. Pap.-Rente	4½	60,60 bz
do. Silber-Rente	4½	61,90 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	325,75 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,25 bz B
do. do. v. 1864	—	305,30 bz G
Ungar. Goldrente	6	91,40 bz G
do. St.-Eisb.-Akt.	5	87,00 bz
do. Loose	—	210,00 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	85,10 B
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	48,50 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	79,00 bz B
do. Engl. A. 1822	5	87,25 bz G
do. do. A. v. 1862	5	88,30 B
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	91,10 bz G
do. do. 1880	4	69,80 bz
do. Boden-Credit	5	82,40 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	139,60 bz
do. do. v. 1866	5	137,70 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	
do. Pol. Sch.-Obl.	4	82,25 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	62,75 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	54,50 B
Türk. Anl. v. 1865	1	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	26,75 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,20 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,50 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,385 bz
do. do. 3 M.	20,30 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,50 bz
Bs. Bkpl. 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 Fr. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,75 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	170,90 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	203,40 bz
do. 100 R. 3 M.	202,10 bz
Warschau 100 R. 8 T.	204,10 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,75 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	38,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	50,50 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	101,25 bz G
do. Kassen-Verein.	4	170,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	93,00 bz
Centralbk. f. B.	4	8,25 bzG
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,50 B
Cöln. Wechslerbank	4	95,50 G
Danziger Privatb.	4	110,25 G
Darmstädter Bank	4	148,20 bzB
do. Zettelbank	4	106,00 B
Dessauer Creditb.	4	80,50 G
do. Landesbank	4	117,00 bzB
Deutsche Bank	4	142,50 bzB
do. Genossensch.	4	116,25 G
do. Hyp.-Bank.	4	91,00 G
do. Reichsbank.	4½	146,40 bz G
Disconto-Comm.	4	173,30 bzG
Geraer Bank	4	85,75 G
do. Handelsb.	4	57,10 G
Gothaer Privatbk.	4	101,00 bz
do. Grundkredb.	4	90,50 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	104,00 G
Leipziger Creditb.	4	149,00 bzB
do. Discontob.	4	102,75 bzB
Magdeb. Privatb.	4	112,00 bz
Meckl. Bodencred.	fr.	66,00 B
do. Hypoth.-B.	4	81,00 bz G
Meining. Creditbk.	4	93,50 bzG
do. Hypothekenbk.	4	90,25 G
Niederlausitzer Bank	4	98,75 G
Norddeutsche Bank	4	164,50 G
Nordd. Grundkredit	4	49,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	94,00 B
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.-Bank	4	114,00 G
Posener Spritaktien	4	51,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	90,00 bzG
do. Centralbdn.	4	128,00 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	100,90 G
Produkt.-Handelsbk	4	75,90 bzG
Sächsische Bank	4	118,25 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	92,60 bz
Schles. Bankverein	4	105,90 bz
Südd. Bodenkredit	4	131,75 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	150,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	64,75 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	5,10 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	64,25 bzG
Dortmunder Union	4	13,90 B
Egells Masch.-Akt.	4	30,60 G
Erdmannsd. Spinn.	4	30,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	58,50 bz G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	125,00 bz
Georg-Marienhütte	4	97,00 B
Hibernia u. Shamr.	4	97,50 bz G
Immobilien (Berl.)	4	81,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	94,75 bz G
Lauchhammer	4	34,75 B
Laurahütte	4	117,75 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	62,50 bzG
Magdeburg. Bergw	4	127,00 bzG
Marienhüt. Bergw.	4	70,00 bz G
Menden u. Schw. B.	4	77,75 bz
Oberschl. Eis.-Bed.	4	56,00 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	83,00 G
Phönix B.-A. Lit. B	4	51,75 G
Redenhütte conf.	4	166,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	82,90 bz
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,00 G
Unter den Linden	4	5,75 bz
Wöhlert Maschinen	4	77,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,60 bz
Altona-Kiel	4	153,00 G
Bergisch-Märkische	4	117,90 bz
Berlin-Anhalt	4	120,70 bzG
Berlin-Dresden	4	19,75 bz
Berlin-Görlitz	4	21,25 bz
Berlin-Hamburg	4	233,75 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	107,50 bzB
Hall.-Sorau-Guben	4	21,75 bzG
Märkisch-Posener	4	27,50 bzB
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,70 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	196,60 bz
do. Lit. B.	3½	157,80 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	48,75 bzB
Rechte Oderuferb.	4	145,50 bzB
Rhein-Nahebahn	4	20,60 bzB
Stargard-Posen	4½	102,50 bz
Thüringische	4	169,90 bzB
do. Lit. B. v. St. gar.	4	97,50 bzG
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	103,80 bz
Ludwigsb.-Bexbach	4	201,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	98,80 bz
Weimar-Geraer	4½	50,75 G
Albrechtsbahn	5	29,80 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	130,25 bzB
Aussig-Teplitz	4	212,50 bz
Böhm. Westbahn	5	99,10 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	82,50 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	81,00 bz
Kais. Franz Joseph	5	71,50 bzB
Gal. (Karl Ludwig.)	5	115,40 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	50,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	54,40 bz
Lüttich-Limburg	4	13,90 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	297,33 bzG
do. Litt. B.	5	336,00 G
Reichenb.-Pardubitz	4½	58,80 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	67,40 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	
do. Certifikate	4	53,00 bzG
Russ. Staatsbahn	5	133,50 bzB
do. Südwestbahn	5	59,75 bz
Schweizer Unionb.	4	28,10 bz
Schweizer Westbahn	4	22,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	142,00 bz
Turnau-Prag	4	86,10 bz
Warschau-Wien	4	265,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	54,10 bzG
Berlin-Görlitzer	5	79,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	5	95,90 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	101,80 G
Marienb.-Mlawka	5	86,00 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	95,20 bzG
Oberlausitzer	5	49,25 bzG
Oels-Gnesen	5	37,25 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	93,75 bzG
Posen-Creuzburg	5	71,25 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	144,00 bzB
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	35,50 bzB

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,20 bz
Berlin-Stettin	4½	114,40 bz
Cöln-Minden	6	146,80 bzG
Magd.-Halberstadt	6	147,00 bz
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	87,80 G
do. B. unabg.	3½	88,00 bzG
do. C. do. abg.	5	122,00 bzB
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,50 G
Rhein. St.-A. abg.	6½	158,40 bzG
do. neue 40 proc.	5	152,40 bz
do. Lit. B. gar.	4	99,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,75 G
do. do. II.	5	101,00 G
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	102,50 G
do. II.	4½	102,50 G
do. III. v. St. g.	3½	90,70 bz
do. do. Litt. B.	3½	90,80 bz
do. do. Litt. C.	3½	80,25 B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	102,25 bz
do. VI.	4½	102,90 G
do. VII.	4½	102,50 B
Aachen-Düsseldf. I.	4	98,50 G
do. do. II.	4	98,50 G
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	101,70 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	98,75 bz
do. do. III.	4½	100,50 G
Berlin-Anhalt I.	4½	102,50 B
do. II.	4½	
do. Litt. B.	4½	102,50 B
Berlin-Görlitz	4½	101,25 B
do. do. Litt. B.	4½	101,00 B
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4½	102,40 bz
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,60 G
do. do. C.	4	99,60 G
do. do. D.	4½	102,90 B
do. do. E.	4½	100,90 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,10 G
do. do. III.	4	99,10 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,10 G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	101,60 G
do. do. Litt. I.	4½	101,60 G
do. do. 1876	5	105,25 B
Cöln-Minden IV.	4	99,50 G
do. do. V.	4	99,50 G
do. do. VI.	4½	101,10 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 B
do. do. C.	4½	103,25 B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	101,00 G
do. do. de 1873	4½	101,00 G
do. Leipz. A.	4½	102,90 B
do. do. B.	4	99,10 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	83,00 bzG
Niederschl.-Märk. I.	4	99,50 B
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,25 G
do. do. III conv.	4	99,50 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	102,50 bz
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	98,60 G
Oberschles. v. 1874	4½	102,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,25 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,60 G
do. v. 1862, 64	4½	101,60 G
do. v. 1865	4½	101,60 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,00 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,00 G
do. II. do.	4½	102,00 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	103,70 bz
do. VI.	4½	103,70 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84,50 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	89,80 bzG
do. do. II.	5	87,75 bz
do. do. III.	5	87,30 G
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	77,50 G
do. II.	5	79,30 bz
do. III.	5	76,90 G
do. IV.	5	76,50 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	27,00 bz
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	374,75 G
do. Ergänzsb.	3	366,50 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,75 B
do. II. Em.	5	103,75 B
Oesterr. Nordwest.	5	85,60 G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,30 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	73,90 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	79,90 G
do. do. 1869	5	78,80 B
do. do. 1872	5	78,75 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	83,70 B
Reichenb.-Pardubitz	5	79,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	264,50 G
do. do. neue	3	264,75 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	94,60 bzG
Brest-Grajewo	5	86,50 bz
Charkow-Asow g.	5	95,25 G
do. in Lstr. a 20,40	5	89,25 G
Chark.-Krementsch.	5	93,75 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,00 bzB
Koslow-Woron. gar	5	98,00 bz
Koslow-Woron, Ob.	5	83,75 G
Kursk-Chark. gar.	5	95,90 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,00 G
Kursk-Kiew, gar.	5	99,00 bzG
Losowo-Sewast.	5	80,60 G
Mosko-Rjäsan	5	102,75 G
Mosk.-Smolensk	5	97,00 bzB
Schuja-Iwanow.	5	95,30 bz
Warschau-Teresp.	5	97,00 bzG
do. kleine	5	97,30 bz
Warschau-Wien II.	5	103,25 G
do. III.	5	102,25 bz
do. IV.	5	100,50 bz
Zarskoe-Selo	5	71,00 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel.] in Posen.